№ 220. Freitag, den 18. September 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September.

— Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg hat am Mittwoch sein 70. Lebensjahr vollendet. Er regiert seit 3. August 1853, also seit mehr als 43 Jahren. Kurz vor seiner Thronbesteigung hatte er sich mit der Prinzessin Agnes von Anhalt vermählt. Aus der Ehe ist nur eine Tochter, die Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, entsprossen. Der Herzog hat in der preußischen und sächsischen Armee den Rang eines Generals der Infanterie inne; der preußischen Armee gehört er seit 1847 an. Nachfolger des Herzogs in der Regierung wird einmal ein Neffe von ihm, der Sohn eines Bruders, sein.

— Den Schwarzen Adlerorden hat außer dem kommandirenden General des fünften Armeekorps General der Infanterie v. Seeckt auch der kommandirende General des vierten Armeekorps General der Kavallerie v. Hänisch erhalten. Es besitzen diesen höchsten preußischen Orden jetzt vier kommandirende Generäle, nämlich außer den Genannten noch der Generaloberst Graf v. Waldersee vom 9. Korps und der General der Infanterie Bernhard Erbprinz von Sachsen-Meiningen vom 6. Korps.

— Fürst Hatzfeldt, der Oberpräsident von Schlesien, soll in der That, wie dem „Berl. Tgbl.“ aus Breslau und zwar aus sonst vorzüglich unterrichteter Quelle mitgetheilt wird, während des dortigen Aufenthalts Kaiser Wilhelms sondirt worden sein, ob er geneigt sei, gegebenen Falles als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe das Reichskanzleramt und die preußische Ministerpräsidentschaft zu übernehmen. Fürst Hatzfeldt soll darauf auch seine Geneigtheit kundgegeben haben, eine solche Berufung anzunehmen.

— Der Chef des russischen Postwesens, General v. Petrow, hat bekanntlich in Berlin Besprechungen mit dem Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. v. Stephan, gehabt. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ erstreckten sich die Verhandlungen hauptsächlich auf Verbesserungen im Packet-Postverkehr und im Telegraphenwesen, sowie auf die wichtigeren der für den nächsten Weltpostkongreß (Washington 1897) in der Vorbereitung begriffenen Anträge. General v. Petrow ist jetzt nach Petersburg zurückgekehrt.

— Zu der beabsichtigten Erhöhung der Beamtenbesoldungen theilt die „Staatsbürgerztg.“ „äußerem Vernehmen nach“ mit, daß für die Büreaubeamten 1. Klasse bei den Provinzialbehörden die Aufbesserung in der Art geplant ist, daß bei dem bisherigen Anfangsgehalt von 1800 M. keine Aufbesserung erfolgt, bei 2100 M. eine Verbesserung um 100 M., bei 2400 M. um 200 M. u. s. w, während das Höchstgehalt von 3600 M. eine Aufbesserung von 600 M. erfahren soll. Die in der höchsten Gehaltsstufe befindlichen Beamten erhalten demnach 600 M. als Aufbesserung, während die, welche der niedrigsten Stufe angehören, lediglich die Aussicht gewinnen, dermaleinst ein höheres Gehalt zu beziehen. Da voraussichtlich mit der Aufbesserung das Privileg der Beamten hinsichtlich der Gemeinde-Einkommensteuer fällt, würde den in der niedrigsten Gehaltsstufe befindlichen Beamten bei der geplanten Einrichtung nicht allein keinerlei Aufbesserung zu Theil, sondern sie würden sogar gegen die jetzt bestehenden Verhältnisse geschädigt.

— Schneller, als man gedacht, sind russische Repressalien gegen die auf Betreiben der Agrarier angeordnete deutsche Grenzsperre bezw. die Einfuhrerschwerungen erfolgt. Rußland hat bereits eine ganze Reihe von Herabsetzungen im Zolltarif, die es Deutschland bewilligt hatte, wieder rückgängig gemacht. Der Petersburger „Finanzanzeiger“ veröffentlicht ein Zirkular des russischen Zolldepartements, durch welches folgende Bestimmungen getroffen werden: Laut Beschluß der besonderen Tarifkommission sind zu verzollen: 1. Taschenwaaren jeder Art (Taschen, Geldbörsen, Zigarrentaschen und dergleichen) aus Saffian, Sämisch- und Glaceleder nach Art. 57 Punkt 3 des Zolltarifs. Die diesbezüglichen Zirkulare vom Jahre 1894 und vom Jahre 1895 werden hiermit aufgehoben. 2. Wassermesser, je nach dem Material, aus welchem sie erzeugt sind, nach Art. 167 Punkt 1 oder Punkt 2 des Zolltarifs. Das diesbezügliche Zirkular vom Jahre 1892 wird hiermit aufgehoben. 3. Porzellanähnliche Knöpfe, wie im Zirkular Nr. 16,709 vom Jahre 1894 erwähnt, nach Art. 212 Punkt 2 des Zolltarifs zum Zollsatz von 40 Kop. Gold pro Pfund, als Glasknöpfe. Das diesbezügliche Zirkular vom Jahre 1894 wird aufgehoben. 4. Buntfarbige Glasperlen auf Fäden nach Art. 212 Punkt 2 des Zolltarifs. Das diesbezügliche Zirkular vom Jahre 1894 wird aufgehoben. 5. Zelluloidwäsche nach Art. 215 Punkt 2 des Zolltarifs. Das diesbezügliche Zirkular vom Jahre 1894 wird aufgehoben. 6. Für ausgeführte Remonten auf russischen und zollvereinigten ausländischen Schiffen sowie für Maschinen, Kessel und andere Zubehörstücke, durch welche entsprechende abgenutzte Gegenstände ersetzt werden, sind die tarifmäßigen Zollgebühren zu erheben. Das diesbezügliche Zirkular vom Jahre 1888 wird aufgehoben. — Um die Tragweite dieser Bekanntmachung zu ermessen, sei nur darauf hingewiesen, daß der Zollsatz für die unter Nr. 1 aufgeführten Gegenstände künftig zwei Rubel anstatt wie bisher 70 Kopeken beträgt. Die Russen haben die Zugeständnisse, die sie Deutschland auf seine Vorstellungen in den letzten Jahren gemacht haben, jetzt wieder aufgehoben. Unter der Grenzsperre leidet jetzt also nicht nur die Bevölkerung der deutschen Grenzdistrikte, sondern auch die deutsche Industrie, angeblich zum Nutzen der deutschen Landwirthschaft.

— Aus dem Verein der Rohzuckerfabrikanten des deutschen Reichs, welcher jüngst seine Generalversammlung abhielt, wird jetzt der Wortlaut der daselbst angenommenen Resolutionen bekannt. Es wurden mit 223 gegen 152 Stimmen folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Da das Zuckersteuergesetz vom 27. Mai 1896 einestheils die Ueberproduktion nicht nur nicht verhindert, sondern die Zuckerfabriken durch die Art der Kontingentirung geradezu zur Ueberproduktion zwingt, anderentheils die gewährte Prämie weder die jetzige französische und österreichische Prämie erreicht, noch als Kampfprämie dieselben übersteigt, so muß im Interesse der Landwirthschaft und Industrie mit aller Schnelligkeit dahin gestrebt werden, auf internationalem Wege die offenen sowohl wie die versteckten Prämien nach und nach zu beseitigen. 2) Die Generalversammlung des Vereins der Rohzuckerfabriken des deutschen Reiches beauftragt den Vorstand, baldigst bei den gesetzgebenden Körperschaften dahin vorstellig zu werden, daß die Bestimmungen des Zuckersteuergesetzes über die Kontingentirung der einzelnen Fabriken nach dem Durchschnitt aus den beiden höchsten Jahresmengen der letzten drei Jahre aufgehoben und dafür eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werde, wonach, gemäß dem früheren Vorschlag der gesammten Industrie, die Grundlage des Kontingents durch die höchste Jahresmenge aus den letzten acht Jahren gebildet werden und die jährliche Zunahme des Gesammtkontingents nach Verhältniß der vorausgegangenen Kontingente unter die einzelnen Fabriken vertheilt werden soll. — Nicht recht verständlich ist, wie man in der ersten Resolution über die Beförderung der Ueberproduktion durch die Kontingentirung klagen und zugleich in der zweiten Resolution eine noch höhere Bemessung der Kontingentirung fordern kann.

— Ueber die Wiedereröffnung der deutschen Häfen für dänisches Vieh scheint gegenwärtig verhandelt zu werden. Der Vorsitzende der königlich dänischen Landwirthschaftsgesellschaft, Lacour, war kürzlich in Lübeck anwesend nnd reiste dann weiter nach Berlin. Diese Reise soll mit der Anknüpfung von Verhandlungen zur Wiedereröffnung der deutschen Häfen für dänisches Vieh in Verbindung stehen. Die Maul- und Klauenseuche ist in Dänemark längst erloschen, weshalb Schweden auch die Einfuhr dänischen Viehs bereits wieder gestattet hat.

— Bei Gelegenheit der Revision des Handelsgesetzbuches geht man nach der „Voss. Ztg.“ mit der Absicht um, dem Staate die Möglichkeit zu geben, sich in die Vermögensverwaltung der Aktien-Gesellschaften einzumischen. Man beabsichtigt, die Geschäftsgeheimnisse der Aktiengesellschaft offen zu legen, indem man von ihr verlangt, daß sie ihre sämmtlichen Beläge zum Handelsregister einreicht, wo sie von jedermann eingesehen werden können. Dadurch würde man den Be-

Feuilleton.

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

11.) (Fortsetzung.)

Ein ferner dumpfer Hall, wie das Getöse eines unterirdischen Schusses unterbrach plötzlich seine Worte, und dann war's, als ob das große, feste Haus in seinen Grundfesten erbebte.

Schreckensbleich sprang Frau Ilse auf. „Was ist das?“ fragte sie stammelnd. „Man wird doch nicht — sie werden doch nicht etwa Dynamit . . .“

„Beruhigen Sie sich nur, gnädige Frau,“ entgegnete Brauns ein wenig spöttisch. „Zu Dynamitattentaten greifen unsere Bergleute nicht.“

„Aber was kann das gewesen sein? Es schien mir von der Zeche her zu kommen! Es wird doch wohl nicht eine Explosion stattgefunden haben wie damals? Schlagende Wetter!“ sagte Arlinghoff und seine Züge verriethen ebenfalls, daß er das Schlimmste befürchtete.

„Auf der Zeche ist's wohl gewesen, doch nur in dem alten Grubenfeld, in den abgesperrten Bauen, die längst nicht mehr in Betrieb sind; von westlicher Richtung her kam's ja auch,“ bemerkte Brauns. „An dergleichen kleine Störungen von dort her sind wir hier schon gewöhnt. Diese alten Baue ziehen sich bis hierher, unmittelbar unter dieses Haus, das ja auch durch das Zusammenbrechen der entstandenen, aber früher nicht gehörig ausgefüllten Höhlungen sich ein wenig gesenkt und sogar einen Riß bekommen hat. Ich will sogleich nochmals zur Zeche, um nachzusehen, ob irgend etwas passirt ist. Eine Mahnung an die Vergangenheit war's, weiter nichts,“ setzte er, zu Frau Ilse gewandt, hinzu.

„Eine Mahnung an die Vergangenheit!“ wiederholte Arlinghoff und sah mit finsteren Blicken gerade hinaus durch das dunkle Fenster, als stiege dort aus der Dunkelheit des Abends ein Bild aus vergangenen Tagen auf, das sein Sinnen banne. Dann ging er bleich, mit schwankenden Schritten hinüber in sein Zimmer, als Brauns sich verabschiedete. Blaß und zitternd stand auch der Diener draußen.

„Es war ein Erdbeben oder ein Attentat!“ murmelte er entsetzt.

„Erdbeben! Attentat!“ sagte Mamsell Haberling verächtlich. „Ach was, so gefährlich ist's nicht. Da drüben in den alten Löchern spektakelt's manchmal. Wenn's nur nicht schlimmer kommt!“

„Aber es kann doch nicht so von selbst sein,“ meinte der Diener kopfschüttelnd.

Arlinghoff ging mit großen Schritten in seinem Zimmer auf und ab. Ruhelos verließ er dasselbe dann wieder.

„Ist keine Nachricht von der Zeche gekommen?“ fragte er seine Gemahlin, welche noch in dem Gartenzimmer weilte.

„Nein, es wird ja auch wohl nichts Schlimmes gewesen sein!“ entgegnete sie, ohne ihn anzusehen. Sie stand am Tische und betrachtete aufmerksam beim Scheine der Lampe einen kleinen blitzenden Gegenstand.

„Was hast Du da?“ rief er, aufgeregt herzutretend, als sein Blick darauf fiel.

„Da sieh, es scheint ein Trauring zu sein; wenigstens deuten das die verschlungenen Buchstaben hier in seinem inneren Rande an! Schade, daß sie durch den hineingegossenen Siegellack so undeutlich geworden sind!“

Er hatte kaum einen Augenblick auf den Ring geworfen, als er ihr denselben entriß.

„Sprich, steh' mir Rede, wie kommst Du dazu?“ fragte er heftig.

Sie sah ihn groß an. „Was willst Du, warum bist Du darüber so furchtbar erregt? Gefunden habe ich ihn vor dem Tisch auf dem Teppich!“

„Das ist nicht wahr! Gefunden hast Du ihn, aber nicht hier! Er war verschlossen in meinem Schreibtisch!“ zischte er bleich und zornbebend.

„Ob Du ihn in Deinem Schreibtisch bewahrt hast und er hierher gekommen ist, weiß ich nicht! Genug, ich hab' ihn hier auf dem Boden gefunden!“ entgegnete sie mit kalter Ruhe. „Es ist mir übrigens interessant, daß Du, wie ich jetzt höre, einen solchen Ring in Deinem Schreibtisch aufbewahrst. Wie heißen die Buchstaben, wenn ich fragen darf?“

Er antwortete nicht, sondern heftete seinen durchbohrenden Blick fest auf ihr Gesicht.

„Ilse, ich frage Dich noch einmal, erkläre mir, wie der Ring hierhergekommen ist!“ sagte er streng.

„Ich habe Dir ja gesagt, wo ich ihn soeben fand! Wahrscheinlich, so dachte ich mir, hat das junge Mädchen, welches mir das Blumenkörbchen brachte, das Ding getragen und es dann hier verloren.“

„Eins der jungen Mädchen?“ wiederholte er betroffen. Er sann einige Augenblicke nach, dann sprach er ruhiger: „Es mag so sein! Du kannst Recht haben, verzeih meine Erregtheit.“

Er besah aufmerksam den kleinen Goldreif und drehte ihn hin und her in der Hand. „Es scheint doch nicht derjenige zu sein, den ich meinte“ setzte er, ihn auf den Tisch legend hinzu. „Jedenfalls müssen wir aber die Eigenthümerin zu ermitteln suchen.“

„Willst Du mir denn nicht sagen, welche Bewandtniß es mit dem Ring hat, den Du aufbewahrst? Ich denke, nach der Weise, wie Du mir jetzt gegenüber tratest, hätte ich ein Recht darnach zu fragen.“

Arlinghoff zuckte etwas ungeduldig die Achseln.

„Welche Bewandtniß? Ein solcher Ring ist mir einst geschenkt worden, er ist ein werthvolles Andenken an eine Todte, — nun ja, an Eine, die ich in meiner Jugend liebte,“ setzte er entschlossen hinzu.

„Du hast mir niemals von ihr erzählt,“ sagte sie vorwurfsvoll.

„Allerdings nicht. Die Vergangenheit sollte begraben sein für mich.“

„Aber warum führtest Du sie denn nicht heim? Du warst doch reich und unabhängig.“

„Weil ich ein Narr, ein gewissenloser Thor war,“ entgegnete er bitter und schritt hinaus.

Sie sah ihn verächtlich nach. „Mich hast Du an Dich gefesselt und nicht geliebt, so wenig wie ich Dich,“ murmelte sie. „Meine Jugend, mein Glück hast Du mir geraubt, ehe es sich entfalten durfte! Wer will mir's verargen, wenn ich mit glühendem Herzen und lechzenden Lippen das Glück suche — suche, bis ich es endlich finde! Vergebens hab' ich es erhofft im Ballsaal bei unseren Festen, sollte ich es finden hier in den dunklen Heidebergen?“

Sie hatte unbewußt laut und leidenschaftlich gesprochen, da steckte die Haushälterin den Kopf durch die Thür und rief diensteifrig: „Was gefällig, Frau Arlinghoff? Ich hört' Sie hier drinnen was rufen, aber ich konnt's nicht verstehen! Haben Sie was verloren? Ich meint', Sie hätten was gesagt von suchen.“

(Fortsetzung folgt.)

griff des Geschäftsgeheimnisses für die Aktiengesellschaft also aufheben. Man würde es dem Wettbewerb ermöglichen, in ihre Verhältnisse einzudringen. Man würde zudem auch der General-Versammlung die Möglichkeit gewähren, im Interesse einer hohen Dividendenzahlung wohlerwogene Schritte des Aufsichtsraths anzufechten. Man würde tief schädigend in den Geschäftsverkehr eingreifen.

— Der dritte Seefischereitag des deutschen Seefischereivereins wurde am Mittwoch im Hörsaal des Chemiegebäudes im Ausstellungspark zu Berlin abgehalten. Als Vertreter der Regierung war der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein anwesend. Aus dem vom Generalsekretär Professor Dr. Henning erstatteten Geschäftsbericht für die Jahre 1894/95 geht hervor, daß der Verein auch in den beiden letzten Jahren eifrig im Interesse der Seefischerei und der Seefischer thätig gewesen ist. Einen außerordentlichen Aufschwung hat der deutsche Heringsfang genommen. Zur Zeit ist der Verein mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über den Heringsschutzzoll beschäftigt. Im Interesse der Fischer hat der Verein Verwahrung dagegen eingelegt, daß von den Fischern für die Benutzung der Fischereihäfen Steuern erhoben werden. Ueber das Fischtransportwesen hielt Dr. Ehrenberg einen längeren Vortrag. Den größten Absatz finden deutsche Seefische in Hannover, dann kommt das Rheinland und Westfalen, erst an dritter Stelle steht Berlin, dem sich zunächst Mitteldeutschland und Sachsen und endlich Süddeutschland anschließen. Daß der Transport lebender Seefische im größeren Umfange betrieben werden würde, glaubte der Redner nicht, da nach lebenden Seefischen nur bei Feinschmeckern Nachfrage sei, es werde sich daher stets hauptsächlich um die möglichst schnelle Beförderung von todten Seefischen handeln. Eingehend besprach der Redner die mustergiltigen englischen Einrichtungen. In Deutschland werden die Fische weniger schnell befördert als in England, worunter ihre Qualität leidet. In der vom Redner empfohlenen Resolution wird u. a. die Einstellung ventilirter Fischwagen und Tanks nach englischer Art gefordert. Für die Hauptverkehrslinien ist die Beförderung der Fische mit Spezialfischzügen und so weit nöthig mit Schnellzugsgeschwindigkeit anzustreben. Eisenbahnministerial-Direktor Fleck erklärte, daß die Eisenbahnverwaltung nicht verfehlen werde, alles aufzubieten, um den Wünschen der Fischereiinteressenten gerecht zu werden, so weit es die Verhältnisse nur irgend gestatten.

— Wir meldeten gestern, daß dem Bürgermeister Kummert in Kolberg die Befugniß abgesprochen worden ist, fernerhin die Landwehruniform zu tragen. Herr Kummert steht im 60. Lebensjahr, ist selbstverständlich längst aus dem Offizierkorps der Landwehr ausgeschieden, hat seit vielen Jahren auch die Offiziersuniform nicht mehr angelegt und ist daher schwerlich noch im Besitze einer solchen. Herr Kummert hat dieser Uniform aber jeder Zeit Ehre gemacht. Im Kriege 1870/71 war er als Premierleutnant der Landwehr Führer einer Landwehrkompagnie, welche zuerst zur Vertheidigung Kolbergs aufgestellt war, dann Wachtdienst in Berlin versah und im weiteren Verlauf des Krieges nach Frankreich ausrückte und sich an der Belagerung der Festungen betheiligte. Kummert wurde darauf zum Landwehr-Hauptmann befördert. Die jetzige Absprechung der Befugniß, Landwehroffizier-Uniform zu tragen, ist ein Glied in der Kette der Maßregeln, welche auf Veranlassung des Landraths v. Puttkamer gegen Kummert ergriffen worden sind, weil derselbe bei der Reichstagsersatzwahl in Köslin das der Stadt gehörende Versammlungslokal im Strandhaus ebenso wie anderen Parteien auch der Sozialdemokratie, und zwar in vollem Einverständniß mit den Kommunalbehörden Kolbergs, überlassen hatte. Kummert ist politisch der entschiedenste Gegner der Sozialdemokratie, hielt sich aber als Bürgermeister verpflichtet, dieselbe bei den Wahlen als gleichberechtigt mit anderen politischen Parteien zu behandeln. Daher das System der Maßregeln. Wenn dieses jetzt auch auf die Entziehung der rein formalen Berechtigung, eine Uniform zu tragen, ausgedehnt wird, so erhellt daraus, daß man die Landwehr-Uniform der aus dem Heeresverband Ausgeschiedenen nicht mehr ansieht als eine Erinnerung an die im Krieg und Frieden für das Vaterland geleisteten Dienste ihres Trägers, sondern als ein Dienstkleid, welches den Träger verpflichten soll, stets dieselben Ansichten zu vertreten, welche höheren Orts jeweilig gerade maßgebend sind.

— In der Königsberger Börsengartenaffäre wurde dieser Tage berichtet, daß die Zumuthung an die Direktion des Börsengartens, ihr Mandat niederzulegen und damit eine Neuwahl unter Ausschließung des Amtsgerichtsraths A. zu veranlassen, von einem höheren Beamten v. B. herrühre. In der „Volksztg." wird als dieser höhere Beamte der jetzige Landeshauptmann und frühere Polizeipräsident v. Brand bezeichnet. Derselbe hat 1893, als Amtsgerichtsrath A. in einer Versammlung der Freisinnigen Volkspartei einen Vortrag über die Militärvorlage hielt, darüber einen Bericht an den Oberlandesgerichtspräsidenten v. Holleben gesandt. Dieser ertheilte dem Amtsgerichtsrath A. eine Verwarnung. Der letztere erhob Einspruch gegen dieselbe und beantragte die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen sich. Dieses Verfahren endete schließlich, wie bekannt, mit der Freisprechung des Amtsgerichtsraths A.

— Wie gemeldet, wurde in Hamburg, wo er am Dienstag vor einer großen Versammlung sprechen wollte, der englische Arbeiterführer Tom Mann verhaftet. Er ist dann mit dem norwegischen Agitator Fehr, der ihn begleitete, ausgewiesen worden. Tom Mann, von der Londoner Sailors, Dockers and Fireman Union entsandt, wollte über die Anbahnung eines gemeinschaftlichen Vorgehens der englischen und der deutschen Seefahrer einen Vortrag halten. Dies ist also durch die Verhaftung und Ausweisung verhindert worden. Tom Mann und Fehr wurden noch am Dienstag Abend mit dem schon am Montag angekommenen und ausgewiesenen Sekretär genannter Union, Buzzo, nach London eingeschifft. Weitere Ausweisungen von Ausländern, die sich an der Agitation betheiligt haben, stehen bevor. Die Einberufer der Versammlung haben gegen die Ausweisung protestirt.

Ausland.

Niederlande.

Am Dienstag sind die Generalstaaten durch eine Thronrede eröffnet worden. Es wurde ein Gesetz über obligatorische Arbeiter-Unfallversicherung angekündigt.

Belgien.

Es ist kaum daran zu zweifeln, daß in dem Antwerpener Dynamitkomplott eine internationale Anarchistenverschwörung entdeckt ist, welche anläßlich der Rundreise des Zarenpaares ein Attentat im großen Stile plante. Der „Indépendance belge" zufolge ist der Zar in Kopenhagen von der Entdeckung in Kenntniß gesetzt worden. Er soll dieselbe jedoch sehr ruhig aufgenommen haben, während die Umgebung des Zaren große Besorgniß gezeigt. Der englische Geheimpolizist Obrien, welcher in Antwerpen weilt, erklärt offen, es handle sich um ein Attentat gegen den Zaren. Bei den in Rotterdam verhafteten Anarchisten Wallace und Haines fand man 12 Dynamitbomben und 2000 Pfund Sterling Baargeld. Die belgische Polizei entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit. Man vermuthet, daß mehrere anarchistische Verschwörer sich in Brüssel, Antwerpen und Lüttich versteckt halten. Es haben sich daher zahlreiche belgische und englische Detektivs in diesen Städten versammelt. Man erwartet die Verhaftung aller der Polizei bekannten, sich in Belgien aufhaltenden Anarchisten. — Wie verlautet, hätte die belgische Regierung schon vor vier Wochen eine vertrauliche Mittheilung der russischen und der französischen Regierung erhalten, welche eine scharfe Bewachung aller verdächtigen Elemente in Belgien während des Zarenbesuches in Paris für rathsam erscheinen ließ. — In Antwerpen wurde eine umfangreiche Korrespondenz der verhafteten Anarchisten gefunden, durch welche angeblich verschiedene Genossen kompromittirt werden. Zur Bestätigung, daß ein Attentat auf den Zaren geplant war, wird bereits aus diesem beschlagnahmten Briefwechsel mitgetheilt, daß Tynan an Wallace schrieb, er solle vor der Abreise des Zaren nach Balmoral nach Boulogne kommen. Dort hat kürzlich eine geheime Anarchistenzusammenkunft stattgefunden. Aus der Antwerpener Werkstätte, sind mindestens dreißig Dynamitbomben exportirt worden, nach denen die Polizei eifrig fahndet.

Frankreich.

In Frankreich ist man ganz verblüfft über die Entdeckung des Anarchistenkomplotts und versucht vielfach, die Bedeutung der Sache herabzumindern, weil Befürchtungen wegen etwaiger Aenderungen in dem Programm des Zarenbesuches laut werden. Die französische Regierung hat zur Zerstreuung dieser Besorgnisse eine Note publiziren lassen, in der auf Grund von Meldungen, die von autoritativer Seite stammen, versichert wird, daß die Verhaftungen englischer und amerikanischer Dynamit-Attentäter in Boulogne, Rotterdam und Antwerpen auf einen Anschlag Bezug haben, welcher ausschließlich gegen England gerichtet sei und keineswegs auf den Kaiser von Rußland abziele. Das vorliegende Komplott trage die deutlichen Spuren einer Fenier-Verschwörung an sich. — Auch sonst wird vielfach erklärt, daß die Antwerpener Verschwörung einen rein irischen Charakter an sich trage. Zum angeblichen Beweise dessen wird darauf hingewiesen, daß vor weniger Zeit von Chicago aus fenische Drohungen wieder einmal über den Atlantischen Ozean herüberschallten, daß vor kurzem auf Befehl der britischen Regierung irische Dynamitverbrecher, die lange Jahre hinter Schloß und Riegel saßen, aus der Haft vor vollendeter Verbüßung entlassen wurden, und daß fast gleichzeitig in London die Regierung vor einem Wiederaufleben des Clan-na-Gael und anderer irischer Geheimbünde gewarnt wurde.

Spanien.

Auf Kuba hat nach einer Meldung aus Havana General Weyler 51 Aufständische und Brandstifter erschießen lassen. Weitere Depeschen aus Kuba melden, daß mehrere Zusammenstöße mit den Aufrührern stattgefunden haben, wobei auf Seiten der letzteren viele getödtet und verwundet sein sollen. — Von den Philippinen meldet eine amtliche Depesche aus Manila, daß die dort angekommenen Verstärkungen sich auf 6000 Mann belaufen. Es sei beabsichtigt, den Aufstand in der Provinz Cavite zu lokalisiren und ihn dort durch Einschließung zu ersticken.

Bulgarien.

Die Ermordung Stambulows soll nun endlich im Oktober im Prozeßverfahren zur Verhandlung kommen. Die Anklage, die den Betheiligten dieser Tage zugestellt werden wird, ist gerichtet gegen Bone Georgiew als direkten Mörder und gegen Naum Tüfektschiew und Mirtscho Atzow als Mitschuldige. Atzow ist der Kutscher des Wagens, der die Mörder nach Vollführung der That weggeführt hat. In der Verhandlung werden 127 Zeugen und Sachverständige vorgeladen werden. Gegen die direkten Mörder Halju (Michael) Stawrew und Athanas Zwetkow, welche flüchtig gewoden sind, ist das Verfahren eingestellt worden. Tüfektschiew befindet sich gegen eine Bürgschaft von 20000 Frcs., Georgiew gegen eine solche von 15000 Frcs. auf freiem Fuße. Atzow befindet sich in Haft.

Türkei.

Die Pforte ließ den Botschaftern mündlich mittheilen, daß sie Anschläge der Armenier befürchte, und bot militärische Bewachung der Botschaften an. Ferner stellte die Pforte schriftlich das Ansuchen, es möchten Konsularbeamte nach der Polizeidirektion gesandt werden, um bei der polizeilichen Untersuchung der Häuser von Ausländern, in denen möglicherweise Armenier verborgen seien, ihre Vermittelung zu leihen. — Eine neue Drohung des armenischen Komitees, daß wieder blutige Demonstrationen unternommen werden würden, erhielten die Botschafter. Die Brücken Konstantinopels wurden militärisch besetzt. — Eine Panik entstand Mittwoch Vormittag in Pera. Die Polizei ertappte ein Mitglied des armenischen Geheimkomitees, als dasselbe einen armenischen Juwelier brandschatzte. Der Revolutionär flüchtete, und ein Dutzend Polizisten verfolgten ihn. Augenblicklich waren alle Geschäfte und Häuser vom Bon Marché bis Galata Serai gesperrt. Mittags wurde alles wieder geöffnet. — Der Sultan geberdet sich auf einmal sehr christenfreundlich. Durch ein kaiserliches Irade ist die Aufnahme von 20 christlichen Zöglingen in die Militärschule verfügt worden. Es ist dies der erste derartige Fall. — In Macedonien haben die türkischen Truppen eine doppelte Postenlinie an der Grenze gegen Thessalien gebildet, um den Eintritt von Banden wirksamer verhindern zu können; allein die Banden ziehen in letzter Zeit den Wasserweg vor. — Die Lage auf Kreta giebt von Neuem zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Bei Kanea wurden abermals zwei Christen ermordet. Der Verwaltungsrath erhob Einspruch gegen gewisse Verschiedenheiten im Wortlaut der vom Wali verkündeten Zugeständnisse, verglichen mit den entsprechenden Veröffentlichungen der Konsuln. Die Stimmung in mohamedanischen Kreisen ist düster; ein Ausbruch der Wuth bei irgend einem Anlasse wird befürchtet.

Provinzielles.

w **Culmsee,** 16. September. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden als Deligirte für den westpreußischen Städtetag die Stadtverordneten Henschel und v. Preetzmann gewählt. Der Magistrat wird durch Herrn Bürgermeister Hartwich vertreten sein. Die Erhebung eines Zuschlages zur Gemeindesteuer von der Brausteuer wurde abgelehnt, dagegen die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken genehmigt.

Schönsee, 17. September. Hier ist eine Stempelvertheilungsstelle errichtet und die Verwaltung dem Gemeinde-Einnehmer Kieselbach übertragen worden.

Löbau, 15. September. Unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Rzepnikowski ist am Sonntag auch hier ein polnischer Turnverein gegründet worden. Die Mitgliederzahl beträgt einige 70.

Marienburg, 16. September. Das 150jährige Jubiläum ihres Bestehens werden am 21. d. M. die Innungen der Töpfer und Schuhmacher durch eine größere Festlichkeit im Engelschen Lokal zu Vogelsang feiern.

Marienburg, 16. September. Ein frecher Raubanfall ist gestern auf der Chaussee bei Tessensdorf an dem Arbeiter Joseph Werda aus Nikolaiken verübt worden. W. befand sich auf der Reise hierher, um bei einem hiesigen Meister in Arbeit zu treten. Unterwegs auf der Chaussee von Tessensdorf wurde er plötzlich von drei Männern umringt, zu Boden geworfen und ihm u. a. seine Uhr (mit der Nummer 91395) nebst Stahlkette abgenommen.

Oliva, 15. September. Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, hat der Vorstand des Turnvereins Oliva in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Beispiele Zoppots und vieler anderer Orte unserer Provinz folgend, eine Damen-Abtheilung einzurichten.

Nakel, 16. September. Infolge Genusses giftiger Pilze sind mehrere Mitglieder einer Slesiner Arbeiterfamilie gestorben. Im Ganzen waren 8 Personen erkrankt. Zu den Gestorbenen gehört auch die 60jährige Großmutter der Familie, welche als gute Pilzkennerin galt. Welcher Art die Pilze gewesen, konnte nicht mehr festgestellt werden.

Stuhm, 16. September. Gestern brannte ein großes Stallgebäude des Pfarrhufenpächters Krzemniecki in Kgl. Neudorf nieder. 10 Schweine sind mitverbrannt. — Der Fischer L., Pächter des Konradswalder Sees, war gestern mit Fischen beschäftigt, hatte seine zwei Pferde ausgespannt und ließ dieselben ohne Aufsicht weiden. Schließlich betraten die Pferde den Bahndamm. Beim Herannahen des Abendzuges wurde ein recht werthvolles Thier vom Zuge erfaßt und todtgefahren. Außer seinem Verlust sieht Herr L. wahrscheinlich noch einer Bestrafung wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges entgegen.

Insterburg, 16. September. Für das zweite littauische Musikfest, welches Pfingsten 1898 stattfinden soll, ist Insterburg als Ort in Aussicht genommen. Auf eine Einladung des Insterburger Oratorien-Vereins hatten sich Vertreter der Gesangvereine von Tilsit, Gumbinnen und Memel zu einer vorläufigen Besprechung hier eingefunden. Die endgiltige Aufstellung des Programms bleibt einem aus Mitgliedern der betheiligten Vereine zu wählenden Festausschuß vorbehalten.

Königsberg, 16. September. In der letzten Zeit haben von drei hiesigen Gymnasien — nur eins ist völlig unbetheiligt geblieben — nicht weniger als ungefähr 60 Primaner entlassen werden müssen wegen Theilnahme an den streng verbotenen Schülerverbindungen. Ein warnendes Exempel, so bemerkt die „K. Hart. Ztg." zu dieser Nachricht, welches der Disziplin wegen ohne Frage statuirt werden mußte, wenn die unbedachten jungen Leute und deren Eltern auch gewiß zu bedauern sind. (Sollten die betreffenden Primaner nicht vielleicht zu denjenigen gehören, die so schneidig den Börsengarten boykottirt haben? D. Red.)

Königsberg, 16. September. Der hiesige Sängerverein feiert im April n. J. sein 50jähriges Stiftungsfest, für dessen Veranstaltung bereits ein Komitee in der Bildung begriffen ist. Die Feier ist auf vier Abende berechnet.

Pillau, 16. September. Seit nahezu 20 Jahren unterwegs sind zwei Briefe gewesen, welche im April beziehungsweise Dezember 1877 in Pillau aufgegeben und an den Kapitän des schwedischen Segelschiffs „Anna Marie", Heimathshafen Gotenborg, gerichtet waren. Dieselben sind nunmehr als unbestellbar nach Pillau zurückgekommen. Wahrscheinlich haben sie so lange bei dem schwedischen Konsulat in Gotenborg gelegen, wo sie in Vergessenheit geriethen.

Memel, 15. September. Wer von See aus unsere Stadt besucht, dessen Aufmerksamkeit wird, nachdem er dem Leuchtthurm begegnet ist, durch ein monumentales Gebäude gefesselt: es ist unsere verdienstvolle Navigationsschule. Nach einer neuerlichen Verfügung des Handelsministers soll ihr letztes Stündlein geschlagen haben. Gegen die Aufhebung der Schule, die zum 1. April 1897 erfolgen soll, und die Veinigung ihrer Vorschule mit dem Pillauer Institut wehren sich aber die Bewohner unseres Kreises mit Recht auf das Entschiedenste; wäre doch damit dem verarmten, einst so stolzen Memel eine neue Wunde geschlagen. Die Navigationsschule, die sich in tadellosem Zustand befindet, besteht seit 1829, wurde im Jahre 1858 neu errichtet und hat der Handelsmarine wie der Kriegsmarine viele tüchtige Seeleute geliefert. Seitens der Kaufmannschaft, der städtischen Behörden und der Rhederei ist durch Stiftung von Stipendien alles geschehen, um den Besuch der Schule zu heben. Wenn im letzten Jahrzehnt der Besuch der oberen Abtheilungen, der Schiffer- und Steuermannsklasse, zu wünschen übrig ließ, so findet das seine natürliche Erklärung in dem Uebergange der Segelschifffahrt zur Dampferfahrt und der infolge dessen geringeren Nachfrage nach geprüften Schiffern. Diese Uebergangsperiode scheint jedoch gegenwärtig ihrem Abschlusse nahe zu sein. Unsere Navigationsschule wird hauptsächlich von jungen Leuten der einheimischen Seebevölkerung besucht, denen bei den traurigen wirthschaftlichen Verhältnissen unserer Stadt pekuniär die Möglichkeit genommen ist, anderwärts Navigationsschulen zu besuchen. Die hiesigen Aspiranten würden fortan in andere Lebensberufe gedrängt werden. Memel wird durch die Aufhebung der Schule direkt geschädigt. Es sind nunmehr, wie dem „Berl. Tagebl." geschrieben wird, Eingaben an den Handelsminister gerichtet worden mit der Bitte, den Beschluß der Aufhebung der Navigationsschule rückgängig zu machen. Eventuell soll diese Angelegenheit im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden.

Bromberg, 16. September. Am 9. Oktober wird hier in der St. Paulskirche der Berliner Domchor ein Konzert geben. — Der Nachtbetrieb auf dem Bromberger Kanal hat wegen Mangels an gemeldeten Flößen vom Montag ab eingestellt werden müssen, es findet nur noch ein Tagesbetrieb von früh 6 bis abends 8 Uhr statt. Der Hafen Brahemünde ist etwas über die Hälfte gefüllt.

Gnesen, 16. September. Heute früh 7 Uhr wurde der Häusler Kazny aus Cozanowo, der am 27. Januar wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden war, durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

Posen, 15. September. An einem der letzten Tage des Manövers hat ein Hauptmann vom Infanterieregiment Nr. 47 einen schweren Sturz erlitten. Er versuchte, zu Pferde den Laufsteg eines Gebirgsbachs zu passiren. Das Pferd strauchelte, stürzte von dem Steg in den Bach und fiel auf den Reiter, der einen Bruch des Beckens und andere schwere Verletzungen erlitt.

Lokales.

Thorn, 17. September.

— [Personalveränderungen in der Garnison.] Hahn, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von Borcke, 4. Pomm. Nr. 21, in das Inf.-Regt. von Goeben, 2. Rhein. Nr. 28, Wachsen, Pr.-Lt. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. von Borcke versetzt. Nitschmann, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke, vom 1. Oktober d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei den technischen Instituten kommandirt. Seydel, Major à la suite des Schleswig-Holstein. Fußart.-Regts. Nr. 9, unter Entbindung von der Stellung als Art.-Offizier vom Platz in Cüstrin, als Bats.-Kommandeur in das Fußart.-Regt. Nr. 11 versetzt. Bilau, Feuerwerks-Pr.-Lt. vom Fußart.-Regt. Nr. 11, zum Feuerwerkshauptmann befördert.

— [Personalien bei der Post.] Angestellt ist der Telegraphen-Anwärter Hecker in Thorn als Telegraphen-Assistent. Versetzt

sind: die Postassistenten Schilzig von Dt. Eylau nach Thorn, Winkel von Danzig nach Thorn.

— [Neue Bestimmungen für die Schulen in Gefängnissen.] Fortan sollen an dem Unterricht in solchen Anstalten alle Gefangenen bis zum vollendeten 29. Lebensjahre theilnehmen, ältere Gefangene nur ausnahmsweise. Gefangene mit höherer als Volksschulbildung können nur am Fortbildungsunterricht und Gesange theilnehmen. Die Unterrichtssprache ist deutsch. Für nicht genügend der deutschen Sprache Mächtige kann die Zahl deutscher Sprachstunden vermehrt werden. Die Lehrgegenstände sind die der Volksschule. Die Schule gliedert sich in eine Unter- und Oberstufe und eine Fortbildungsschule. In Anstalten mit konfessionell gemischter Bevölkerung sind die Schüler im Religionsunterricht zu trennen, in den andern Fächern aber nur dann, wenn dadurch keine Störungen der Gliederung und des Lehrplans der Schule eintreten. Die Schulaufsicht übt der Anstaltsgeistliche. Sind zwei solche angestellt, so bestimmt die Behörde den Aufsichtführenden. Alljährlich mindestens einmal ist die Schule durch einen Regierungsrath zu revidiren.

— [Mit der Erhöhung des Briefgewichts von 15 auf 20 Gramm,] die neuerlich wieder so bestimmt in Aussicht gestellt wurde, wird es dennoch nichts! Das Reichspostamt läßt jetzt erklären, die statistischen Erhebungen über die Gewichtsabstufungen hätten mit einer Erhöhung des einfachen Briefgewichts nichts zu thun. Mit anderen Worten heißt das: eine solche Erhöhung ist nicht beabsichtigt. Im Reichspostamt ist, wie auch hierdurch wieder bestätigt wird, die Aera der Reformen eben längst vorüber.

— [Eine die Bäcker interessirende Entscheidung] in Sachen der Sonntagsruhe hat das Kammergericht getroffen. Danach dürfen Bäckereien, welche zugleich als Konditoreien zur Versteuerung angemeldet sind, während der Kirchenstunden zwischen 9 und 12 Uhr keine Bäckerwaaren verkaufen. Sollen in den Kirchenstunden Konditorwaaren verkauft werden, so müssen die Bäckerwaaren aus dem Verkaufsraum entfernt werden.

— [Verein zur Förderung des Deutschthums.] Die stärksten Ortsgruppen des Vereins außerhalb der Ostmarken sind jetzt die folgenden: Berlin (1087 Mitglieder), Hamburg (263), Dortmund (253), Breslau (150), Potsdam (121), Minden (118), Frankfurt a. M. (110), Göttingen (105), Leipzig (103), Marburg (103), Frankfurt a. O. (102), Tübingen (97), Erfurt (97), Kassel (77), Hannover (71), Fürstenwalde a. Spree (69), Darmstadt (65), Gießen (65), Greifswald (58), Altena (55), Halle a. S. (55), Heidelberg (52), Delitzsch (52), Meißen (52) Staßfurt (51).

— [Der Verein ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller] hält seine Generalversammlung am 22. d. Mts. in Berlin in der Kolonialausstellung ab.

— [Krankenkasse.] Man ist im Publikum noch der Meinung, daß die eigenen Kinder, wenn sie im Geschäft des Vaters in der Lehre sind, nicht zur Krankenkasse angemeldet zu werden brauchen. Dies ist ein Irrthum. Auch ein solcher Lehrling muß angemeldet und kann von den Beiträgen zur Kasse nur dann entbunden werden, wenn der Vater sich schriftlich verpflichtet, in eintretenden Erkrankungsfällen hinreichend für ihn zu sorgen.

— [Verband deutscher Handlungsgehülfen.] Die Zahl von thatsächlich 47 000 Mitgliedern, von etwa 300 unterstützenden Handelskammern und Firmen, von über 300 Kreisvereinen beweist, daß die Bestrebungen des Vereins deutscher Handlungsgehülfen Anklang und Förderung finden. Der Verband deutscher Handlungsgehülfen hat es verstanden, in sozialer Beziehung ersprießlich zu wirken, indem er neben Aufstellung und Durchsetzung von Forderungen auch bestrebt gewesen ist, aus sich selbst heraus zur Hebung der wirthschaftlichen Lage seiner Mitglieder beizutragen. Bei einem Beitrage von nur 3 Mark jährlich ist eine Stellenvermittelung, Rechtsschutz und Unterstützung bei Stellenlosigkeit eingerichtet worden, von deren Bedeutung folgende Zahlen Kunde geben. In der Stellenvermittellung wurden in den letzten zehn Jahren 17000 Stellen besetzt, im letzten halben Jahre allein 1366. Jede Woche erscheint mit dem Organ des Verbandes zweimal eine Liste mit etwa 500 offenen Stellen. Im Rechtsschutz wurden etwa 300 Prozesse geführt und Tausende von Rechtsfragen beantwortet. Unterstützung wurde in 614 Fällen mit zusammen 30 500 Mk. gewährt. Außerdem hat der Verband eine Versicherung gegen Alter und Invalidität und für die Wittwen und Waisen mit 450 000 Mk. Vermögen und 3500 Mk. bisher ausgezahlten Renten bei 931 Mitgliedern, und eine Krankenkasse mit 310 000 Mark Vermögen, 1 654 000 Mk. bis jetzt ausgezahlten Unterstützungen und 16 000 Mitgliedern. In der Organisation sind thätig 53 Beamte in der Zentralstelle Leipzig, die im eigenen prächtigen Gebäude gegenüber dem Reichsgericht sich befindet, und 18 Beamte in 12 selbstständigen Geschäftsstellen in Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Magdeburg, München, Nürnberg, neben einer größeren Zahl Geschäftsstellen mit nicht berufsmäßig festangestellten Beamten. Der hiesige Kreisverein „Borussia" hält seine Sitzungen an jedem Montag im Altdeutschen Zimmer des Schützenhauses ab, zu welchen Gäste stets willkommen sind.

— [Infolge der Umformung der vierten Bataillone] werden bekanntlich zum 1. April n. J. neue Regimenter und neue Infanterie-Brigaden gebildet. Wie verlautet, soll aus den Halbbataillonen der Regimenter 21, 61, 14 und 141 ein Regiment gebildet werden, das Thorn zur Garnison erhält.

— [Aus dem Manöver] kehrten gestern Abend mittels Sonderzüge die beiden Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61., sowie das Pionierbataillon zurück. Heute Morgen fand die Entlassung der Reservisten statt. Die Ulanen legen die Tour vom Manöver durch Märsche zurück und treffen daher erst später ein.

— [Der gestrige letzte Manövertag] war für unsere wackeren Truppen noch ein recht schwerer. Ein Divisionsmanöver, das noch in der Nähe von Konitz stattfand, ging von Anfang bis zu Ende unter strömendem Regen vor sich. Bis auf die Haut durchnäßt, das Wasser in den Stiefeln, hatten dann die Truppen den Marsch nach Konitz zu machen, und hier konnten sie sich zur Heimfahrt auch nicht mehr umkleiden, da die Sachen bereits sämmtlich verpackt waren und die zum Transport der Truppen bestimmten Züge sehr bald nach dem Eintreffen auf dem Bahnhof abfuhren. In den nassen Kleidern mußte also auch die Heimfahrt zur Garnison erfolgen. Hoffentlich wird keinem der braven Vaterlandsvertheidiger diese „Wasserkur" etwas geschadet haben.

— [Junge Hasen] erkennt man daran, daß sich bei denselben das Fell beim Auseinanderziehen der Ohren langsam mit einer lockeren Falte aufheben läßt, was bei alten, denen das Fell bereits festgewachsen, nicht der Fall ist. Die Ohren eines Hasen müssen sich ferner mit zwei Fingern leicht einreißen lassen; leisten sie aber Widerstand, so gehe man weiter, denn so lecker auch ein fetter, junger Hase ist, so ledern schmeckt ein alter.

— [Der Ruderverein] hielt gestern Abend im Löwenbräu eine Versammlung ab, um über das diesjährige Abrudern Beschluß zu fassen. Es wurde ein Wettrudern für den 18. Oktober festgesetzt.

— [Schützenhaus-Theater.] Unter den Neuheiten, welche Herr Direktor Berthold aufzuführen gedenkt, befindet sich auch „Komtesse Guckerl," Lustspiel in drei Akten von Paul Schönthan und Dr. v. Koppel-Ellfeld. Diese lustige Novität ist für das Schützenhaus-Theater angekauft worden und soll bereits an einem der ersten Abende der Saison aufgeführt werden. „Komtesse Guckerl" ist eine der besten Lustspielgaben, welche in der letzten Zeit dargeboten und bereits von vielen Bühnen zur Aufführung gebracht sind. Das Stück hat durch seine liebenswürdige Eigenart einen großen, durchgreifenden Erfolg errungen. Wir dürfen Herrn Berthold recht dankbar sein, daß er vor den hohen Kosten, welche die Aufführung eines solchen Stückes veranlaßt, nicht zurückgeschreckt ist, und daß er uns trotzdem mit dieser hervorragenden Novität bekannt macht. Am Lessing-Theater in Berlin, Stadt-Theater in Leipzig, Lobe-Theater in Breslau usw. hat „Komtesse Guckerl" bereits eine ununterbrochene Reihenfolge von ausverkauften Häusern erzielt.

— [Christkatholische Gemeinde.] Das Kirchenbuch der ehemaligen christkatholischen Gemeinde zu Thorn, welches nach außerhalb gekommen war, ist nunmehr dem Coppernicus-Verein übersandt worden. Dasselbe enthält Eintragungen über Taufen, Sterbefälle und Trauungen aus den Jahren 1845—1863. Es wird dem städtischen Archiv überwiesen werden.

— [Liebesverhältnisse] haben bekanntlich schon sehr häufig junge Leute auf Abwege gebracht, und in ihrem eigenen Interesse kann die Jugend nicht genug davor gewarnt werden. Ein hiesiger Fleischermeister hat zwei Lehrlinge, mit denen er in letzter Zeit nicht mehr recht zufrieden war. Den wahrscheinlichen Grund fand er schließlich in Liebesbriefen, die ihnen von ihren „Bräuten" zugegangen waren. Diese Verhältnisse hatten sie anscheinend nachlässig und ungewissenhaft in ihrer Pflichterfüllung gemacht. Der eine der Lehrlinge wurde in einem solcher Briefe von seiner „Braut" auch aufgefordert, beim nächsten Zusammentreffen mit ihr 5 Mk. mitzubringen. Woher sollte er das Geld nehmen, wenn nicht stehlen?

— [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] findet Sonnabend Abend 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 14 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Morgen 0,71 Meter.

Podgorz, 16. September. Zur Vornahme der Wahlen im Deichamte Nessauer Niederung sind die Interessenten aus den Ortschaften, die in Kürze eingedeicht werden sollen, auf den 26. d. Mts. in das Pansegrausche Gasthaus zu Kostbar geladen. Die Wahl leitet Herr Regierungsassessor Raap-Marienwerder.

Podgorz, 17. September. In der letzten Sitzung der Stadtvertretung wurde u. a. von dem Vertheilungsplan für die Schulunterhaltungs- und Schulbaukosten Kenntniß genommen. An Unterhaltungskosten entfallen auf Podgorz 6388 Mark, auf Piaske 1027 und auf Glinke 91 Mark; an Baukosten auf Podgorz 308 Mk., Piaske 50 Mk. und Glinke 4,12 Mk. Von der definitiven Anstellung des Lehrers Wendt nahm die Versammlung Kenntniß. Der Kassenabschluß der Gemeindekasse pro August ergiebt eine Einnahme von 19 201,36 und eine Ausgabe von 15 999,63 Mk., so daß ein Bestand von 3201,73 verbleibt.

Mocker, 17. September. Die am Freitag, den 4. d. M., anberaumte Sitzung des Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung von St. Georg mußte wegen Beschlußunfähigkeit ausfallen. Es ist deshalb für Freitag, den 18. September, Nachmittags 4 Uhr, in der Sakristei der Neustädt. Kirche eine zweite Sitzung angesetzt, in welcher die Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig sein wird. Tagesordnung: 1. Berathung einer Kirchhofsordnung; 2. Berathung über weitere Benutzung des der Georgengemeinde gehörigen ungefähr 2 Hektar großen Ackerlandes; 3. Wahl zweier Kirchenräthe.

Kleine Chronik.

* Dem Bergwerksbetrieb in Brüx, der fortwährende Katastrophen über die unglückliche Stadt bringt, werden jetzt Schranken gesetzt. Auf dem Annahilfschacht soll die Weiterförderung vollkommen eingestellt und dieser Schacht auf Anordnung der Regierung ganz aufgegeben werden, da die Förderung im Annahilfschachte beide Katastrophen verschuldete. Bei Versuchsbohrungen im Verbruchgebiet wurden zwei Schwimmsandlager festgestellt. Dabei wurden bis zu einer Tiefe von 90 Metern Tischgeräthe, Papierüberreste von Büchern und andere offenbar aus versunkenen Häusern herrührende Gegenstände zu Tage gefördert.

* Eine mißglückte Schönheitskonkurrenz. Die Genfer Landesausstellung hatte sich für ihr Programm eine Glanznummer zurecht gelegt, eine „Schönheitskonkurrenz". Das Komitee, welches sich zu diesem Zwecke bildete, hatte aber die Rechnung ohne die Schönheiten gemacht. Der öffentlich ergangenen Einladung leisteten die schönen Frauen auch dann nicht Folge, als das Komitee die ursprünglich angesetzten Preise wesentlich erhöhte und den Theilnehmerinnen an der Konkurrenz selbst Vergütungen in Aussicht stellte. Obwohl die Schweiz nicht arm an schönen Frauen ist, fand sich keine einzige Schweizerin, aber auch keine Deutsche oder Französin oder Italienerin, welche geneigt gewesen wäre, ihre Schönheit auf diese Weise in Geld umzusetzen und sich populär zu machen.

* Zu den Radfahrerinnen gehört auch die Königin von Italien. Ihr Gemahl, König Humbert, war früher ein grimmiger Feind des weiblichen Radfahrersports. So weit ging sogar in jener Zeit sein Widerwille gegen die Radlerinnen, daß er einstmals der Herzogin von Aosta den Zutritt zu seinem Hofe zu verweigern drohte, falls sie nicht sofort ihre einer Dame unwürdige Liebhaberei aufgeben würde. Mit einem Schlage aber änderten sich die Anschauungen des Monarchen, als auch seine Gemahlin in das Lager der Radlerinnen überging. Doch bekehrte ihn nicht sowohl die Thatsache, daß die Königin Margherita sich das „Stahlroß" satteln ließ, als die Zierlichkeit und Anmuth, mit welcher sie das Bicycle handhabte und so ihrem Gemahl den thatsächlichen Beweis lieferte, daß man Königin und Dame und auch Radfahrerin zugleich sein könne. Seither hat sich König Humbert mit den Radlerinnen völlig ausgesöhnt, und er ist der begeistertste Bewunderer der Königin auf dem Rade.

* Die Hand der Königin von Dänemark. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Königin von Dänemark, welche bereits ihren 79. Geburtstag gefeiert hat, in ihrer Jugend eine so schwere Verwundung der Hand erlitten, daß diese völlig verwelkt und unbrauchbar geworden ist. Diese beklagenswerthe Verletzung wurde ihr von einem zahmen Tiger zugefügt, mit dem sie sich viel zu beschäftigen pflegte und der ihr Liebling war. Das Thier hatte auch, ohne es zu beabsichtigen, und nur im Spiel seiner königlichen Herrin eine so schwere Wunde beigebracht. Es war im Schloßpark, wo diese schreckliche Szene sich abspielte; und trotz der ernsthaften Verletzung und der möglichen Gefahr, daß der Tiger, durch das fließende Blut erregt, sich auf sie stürzen und sie zerfleischen könnte, behielt die junge Fürstin dennoch ihre Geistesgegenwart und leitete das Thier, immerfort in kaltblütiger Weise mit ihm tändelnd, bis zur Palastwache, welche ihr zu Hilfe kam und den Tiger erschoß.

* Zweitausend Trauben an einem Weinstock sind wohl eine bemerkenswerthe Seltenheit. Dieser Weinstock, der erst vor 20 Jahren eingepflanzt wurde, steht nach der „Köln. Ztg." in dem Garten des Herrn Eduard von Lade in Geisenheim und nimmt jetzt längs einer Mauer eine Fläche von 60 Quadratmetern ein.

* Auf dem Neubau des Polizeigebäudes in Dresden stürzte am Mittwoch ein Gerüst ein. Ein Arbeiter wurde getödtet, einer sehr schwer, einer leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Unter dem Namen „Photokollographie" ist eine neue Erfindung in den Handel gebracht, welche sich als ein bemerkenswerther Fortschritt der photographischen Kunst darstellt. Die Photographien von Personen, Denkmälern, Bauwerken u. s. w. werden mit rothen und blauen Farben auf dem Wege des Lichtdrucks kolorirt, so daß alle Figuren doppelt wie in roth und blauer Farbe schattirt neben- bezw. übereinander erscheinen. Wenn man nun diese Photokollographie mit einer Brille betrachtet, welche ein blaues und ein rothes Glas hat, erscheinen die Figuren auf dem Bilde einheitlich und vollständig plastisch, luftig, sich von dem Hintergrunde abhebend. Der Erfinder heißt L. Ducos du Haurion.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. September.

			16. Sep.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		217,50	218,20
Warschau 8 Tage		216,60	216,70
Preuß. 3% Consols		99,00	99,00
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		104,00	104,10
Preuß. 4% Consols		104,40	104,30
Deutsche Reichsanl. 3%		98,70	98,75
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		104,00	104,10
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		67,70	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.		94,90	94,60
Diskonto-Comm.-Antheile		208,75	209,40
Oesterr. Banknoten		170,35	170,40
Weizen:	Sep.	153,75	153,00
	Okt.	151,25	150,25
	Loco in New-York	$68\frac{3}{4}$	68 c
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Sept.	120,00	119,75
	Okt.	120,00	119,50
	Dez.	120,25	120,00
Hafer:	Sept.	122,00	122,00
	Okt.	fehlt	120,25
Rüböl:	Sept.	51,30	51,30
	Okt.	51,30	51,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,90	37,80
	Sept. 70er	41,70	41,70
	Okt. 70er	41,70	41,70
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Petroleum am 16. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,95
Berlin „ „ 10,85

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. September.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er	58,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	38,00 „	37.00 „	—,— „
Sep.		—,— „	—,— „	—,— „
„		37,50 „	36 50 „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Rom, 16. September. Nach dem „Secolo" hat Lord Salisbury die italienische Regierung eingeladen, an den Bestrebungen zur Absetzung des Sultans theilzunehmen. Italien erbat sich Bedenkzeit.

Antwerpen, 16. September. Die Bewohner des Hauses in Berchem, in welchem die Bombenfabrik entdeckt wurde, erklärten, sie hätten stets sieben Personen in dem Hause verkehren sehen, welche fast immer Flaschen bei sich führten, und geglaubt, dieselben betrieben eine geheime Branntweinbrennerei.

London, 16. September. Der Präsident von Transvaal, Krüger, richtete anläßlich der Anarchistenverhaftungen an die englische Regierung ein Glückwunschtelegramm.

New-York, 16. September. Die irländische Nationalagence eröffnete eine Subscription, um die Vertheidigung des in Boulogne verhafteten Anarchisten Tynan durchführen zu können. Sofort wurden 50 000 Dollars gezeichnet.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Heute Morgen 1/28 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden Fräulein

Emilie Szwayczarska

im 82. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.

Thorn, den 17. September 1896.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 19. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Bürger-Hospital aus statt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. Sept. d. Js., vormittags 10 Uhr, findet im **Oberkrug zu Pensau** ein Holzverkaufstermin statt. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente (nur Kiefer):

1. Belauf **Guttau**: Kloben, Spaltknüppel u. Stubben.
2. „ **Steinort**: Kloben, Spaltknüppel und Stubben.
3. „ **Barbarken**: Kloben, Spaltknüppel und Stubben.
4. „ **Olleck**: Kloben, Spaltknüppel sow. ca. 10 Stück Kiefern-Bauholz aus dem Schlage Jagen 58.

Thorn, den 3. September 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am Winterhafen unterhalb der Fischereivorstadt belegene ca. 2 ha große **Wiesenparzelle,** welche bis zum 1. Okt. d. J. an den Restaurateur **Reczkowski** verpachtet ist, soll für ein weiteres Jahr — also vom 1. Oktober 1896 bis dahin 1897 — wieder verpachtet werden, und haben wir hierzu einen Termin am

Montag, den 28. September d. Js., vormittags 11 Uhr,

auf dem Oberförsterzimmer im Rathhause anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht.

Pachtlustigen wird die Wiese vom Hilfsförster **Neipert**-Brombergerstraße auf Wunsch vorgezeigt werden.

Thorn, den 9. September 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Armendeputirten des 3. Reviers I. Stadtbezirks ist der Sattlermeister **Reinelt** (an Stelle des erkrankten Gelbgießermeisters **Kunz**) erwählt und in das Amt eingeführt worden.

Thorn, den 11. September 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach einer uns zugegangenen Mittheilung der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg kommt das bis jetzt ausnahmsweise zugelassene Verfahren bei Auslieferung russischer Sendungen mit ungenauen Adressen auf Duplikat-Frachtbrief mit dem 1. Januar 1897 in Wegfall. Nach diesem Zeitpunkte erfolgt die Aushändigung der russischen Sendungen bei zweifelhaften Adressen nur nach den dieserhalb allgemein vorgeschriebenen Bestimmungen.

Thorn, den 17. September 1896.
Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Bankgeschäft
W. Landeker, Thorn
wiedereröffnet.

An- und Verkauf von Effekten,
Diskontirung von Wechseln,
Aufbewahrung von Depots,
Kostenfreie Couponeinlösung.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**
Louis Kalischer.

Umzugshalber
sind verschiedene **Möbel** Araberstraße 9, 2 Treppen, billig zu verkaufen.

---

2 Drehrollen
zu verkaufen Gerstenstraße Nr. 6.

Tontische.
Zwei lange **Tontische** mit Schubladen sehr billig zu verkaufen bei
S. Hirschfeld, Seglerstraße.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

5000 Mark und mehr kann Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Branchekenntnisse) jährlich verdienen. Adressiren Sie an **A. B. 117. Berlin W. 30.**

Färberei und chemische
Wasch-Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben** u. **Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Die 2. Etage,
Altst. M. 17, v 1. Okt. z. v. Geschw. **Bayer.**

Zur Lieferung von

Briefbogen, Couverts

1000 Stück von Mk. 5,50 an, **1000 Stück von Mk. 2,90 an,**

einschließlich Firmenaufdruck,

bei Bestellung **mehrerer Tausend** noch **Preisermäßigung,** auch in kleinerem Quantum (von 100 Stück an)

Prämiirt Königsberg 1895. Prämiirt Königsberg 1895.

empfiehlt sich die

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung",
Brückenstraße.

Für Zahnleidende.
Wohne
jetzt **Altst. Markt Nr. 27.**
Dr. chir. dent. **M. Grün.**

Meine Wohnung befindet sich vom 1 Oktober an

Altstädt. Markt Nr. 23,
im Hause des Herrn **Mallon,** III. Etage.
C. Haupt,
Tanz- und Balletmeister.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
Grosse Geld-Lotterie
zur Freilegung der Willibrordikirche Wesel.
28,074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle
250,000 Mark.

150,000 Mark	50,000 Mark
100,000 Mark	40,000 Mark
75,000 Mark	30,000 Mark

u. s. w. insgesammt
1,410,840 Mark.
Ziehung 1. Klasse 14. u. 15. Oct.
Loose 1 Klasse kosten 1/1 M. 6.60, 1/2 M. 3.30
Vollloose gilt. f. 3 Kl. 1/1 M. 15.40, 1/2 M. 7.70
Porto u. Liste jed. Kl. 30 Pf., empfehlen
Ludwig Müller & Co.,
Banggesch., **Berlin,** Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

Einkommen!!!
Herren (speciell in d. Provinz), welche ausgebreitete Bekanntschaften besitzen, erhalten kostenlos d. Nachweis einer lucrativen Vertretung, die ohne Capital und Risico zu führen ist. Gefällige Offerten unter „Einkommen" an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Einen Sattlergesellen
und einen **Lehrling** sucht
H. Schlösser, Podgorz.

Malergehilfen
verlangt **Otto Jaeschke,** Bäckerstr. 6.

Ein Malergehilfe
findet Beschäftigung bei
H. Schlösser, Podgorz.

---

3 Klempnergesellen
stellt ein bei hohem Lohn
Moritz Kleinert, Klempnerm., **Inowrazlaw.**

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche per 1. Oktober cr. einen
Lehrling
mit den erforderlichen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig.
S. Simon.

Suche zum 1. Oktober für mein Gard.-Maaß-Geschäft **1 Lehrling oder jungen Commis.** **Arnold Danziger.**

Ein erfahrenes
Wirthschafts-Fräulein
in gesetzten Jahren, kath., welche sechs Jahre auf einer ländlichen Wirthschaft thätig gewesen ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht von **sofort** oder 1. Oktober eine selbstständige Stellung. Selbige ist in der feinen Küche, im Backen, Federvieh-Aufzucht und Milchwirtschaft gut vertraut.

Gefl. Off. bitte an Mühlenwerkführer **Obluda, Skarlin** Westpr. zu richten.

---

1 auch 2 mbl. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 2.

Eine Schülerin
findet zum Oktober als Pensionairin liebevolle **Aufnahme** bei Frau Schuldirektor **Schulz.** Auskunft ertheilt Frau **Marie Dietrich,** Breitestraße 35, I.

Schmiedeeiserne
Grabgitter
liefert billigst die **Bau- u. Reparatur-Schlosserei** von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Petrol-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Otto's neuer Petrol-Motor mit Membran-Steuerung und Glührohrzündung.

Stehende Anordnung. Modell H.

Stehende und liegende Anordnung für jedes **Gewerbe, Landwirthschaft, elektrischen Lichtbetrieb, Boote und Transportkähne.**

Der
Deutzer Petrol-Motor
zeichnet sich aus durch:
vollständig geräuschlosen und zuverlässigen Gang; er arbeitet absolut geruchlos, ohne Verrussen des Cylinders.

Sehr niedrige Betriebskosten, überall aufzustellen ohne Concession. Ohne Veränderung verwendbar für Benzin und Spiritus.

Anfragen aus Pommern, Ost- u. Westpreussen erledigt die
Verkaufstelle Danzig,
Vorstädt. Graben No. 44.
Preislisten und Kostenanschläge gratis und franco.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. **Die Bank ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versicherungs-Bestand Anfang 1896	**691½ Millionen M.**
Geschäftsfonds „ „	**213 Millionen M.**
Darunter:	
Zu verteilende Ueberschüsse	**35 Millionen M.**
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung	**269½ Millionen M.**

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über **5%** der Einnahmen betragen

---



Welchen Kaffee-Zusatz nehme ich??

Kaffee-Essenz? Gebrannter Syrup oder Zucker! Ist nur Färbemittel, viel zu hoch im Preise. Niemals!

Kaffee-Gewürz? Kaffee ist würzig genug und verlangt keine weitere Würze, wie Feigen u. s. w.

Malz bezw. Getreide-Kaffees? Harmlose Zuthaten, welche sehr billig sein müssen. Sie verbessern keinen Kaffee! Allein als Kaffee gekocht schmecken sie dünn und fade, belebend wirken sie niemals!

Cichorien? Auch nicht, außer ich bekomme reine Waare, unter richtigem Namen, aber nicht unter trügerischen Kaffee-Benennungen!

Der beste Cichorien, der beste Kaffee-Zusatz ist der gesetzlich geschützte „Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau." Derselbe ist überall zu haben in **Packeten** und **Büchsen,** sowie auch in **Tafeln mit Würfel-Eintheilung,** wodurch der Verbrauch sich genau regeln läßt!

Ich nehme also am Besten nur diesen Dommerich'schen Anker-Cichorien u. erhalte dadurch einen stets vollmundigen, kräftigen u. bekömmlichen Kaffee!

Liederfreunde. Heute Freitag Schützenhaus.

Schützenhaus.
Die Kegelbahn
ist noch zwei Abende in der Woche frei.

Neue Heringe,
vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstraße 1.

Vorzüglichen
Himbeersaft, Johannisbeersaft,
Erdbeersaft
und
Citronensaft
empfehlen
Anders & Co.

---

1 Laden
mit 2 angrenzenden Zimmern, sowie **eine Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Laden
von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Kleiner Laden Seglerstraße Nr. 25.

Wohnungen
von je 3 Zimmern und Zubehör habe in meinem neu erbauten Hause v. sof z. verm.
Paul, Jakobs-Vorst., Leibitscherstraße 41.

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp. 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**
Wohnung,
Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, von 6 Zimmern, Entree und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Altstädtischer Markt 28. Näheres unten im Geschäftslokal bei **Baumgart.**

Eine Wohnung,
5 Zim. u. Zub. 2 Tr. Baderstr. 7 z. verm.

In dem **neu** erbauten Hause, Brückenstraße 18h, ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 1 Treppe, zu mäßigem Preise vom 1./10. cr. z. verm.

Eine kleine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
Hermann Dann.

Kl. Part.-Wohng. z. v. Z. erfr. Brückenstr. 36.

---

2 fr. Whg. v. 3 u. 4 Z. z. v. Paulinerstr. 2.

---

1 kleine Wohnung zu verm. Neustadt 12.

---

1 Wohnung, II Treppen, 2 Zimmer, Alkoven und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Schlesinger,** Schillerstr.

Brombergerstr. 46 ist die **Parterrewohnung** links, und Brückenstraße 10 **ein Lagerkeller** zu vermiethen. **J. Kusel.**

Eine herrschaftliche Wohnung
5 Zim. u. Zub. Pferdest. u. Wagenrem. v. 1. Okt. z. v. **J. Hass,** Brombergerstr. 98.

Eine Wohnung,
Stube und Cabinet nebst Zubehör, ist für 66 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 13

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör in der 2. Etage ist zu vermiethen.
Frohwerk, Elisabethstr.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zub. zu verm. bei **F. Regitz,** Mocker.

Ein möbl. Zim. z. v. Strobandstr. 8, part.

Ein eventl. zwei 2fstr. nach der Straße gelegene, gut
möblirte Zimmer
zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

Ein großes möblirtes Zimmer zu vermiethen Fischerstraße 25.

---

1 m. Zim. z. v. v. 1. Okt. Jakobsstr. 16, I

---

2 möbl. Zimmer
zu vermiethen Gerberstraße 33, 1 Tr.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme
Brückenstraße 26, parterre.

Ein Lagerkeller
ist zu vermiethen bei **Rudolf Asch.**

Pferdestall v. 1. Okt. zu v. Gerstenstr. 13.

Stallung für 2 Pferde
in der Nähe der Gasanstalt zum 1. Oktober gesucht. Offerten im **Bierverlag** von **E. Stein** abzugeben.

Ein Theil meines Holzplatzes
ist vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermiethen. **E. Behrensdorf.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.